

Hebel, Johann Peter: Geisterbesuch auf dem Feldberg (1793)

1 Hani gmeint, der Denglegeist, ihr Chnabe vo Todtnau
2 seig e böse Geist, jez wüßti andere Bricht z'ge.
3 Us der Stadt, das bini, und will's au redli bekenne,
4 mengem Chaufher verwandt, vo siebe Suppe ne Tünkli,
5 aber e Sunntigchind. Wo näume luftigi Geister
6 uffem Chrützweg stöhn, in alte Gwölbene huse,
7 und verborge Geld mit füürigen Augen hüete,
8 oder vergosse Blut mit bittere Träne wäsche,
9 und mit Grund verscharre, mit rote Nägle verchratze,
10 sieht's mi Aug, wenn's wetterleicht. Sie wimsle gar sölli.
11 Und wo heilige Engel mit schöne blauen Auge
12 in der tiefe Nacht in stille Dörfere wandle,
13 an de Fenstere lose, und, höre sie lieblich Rede,
14 gegen enander lächlen, und an de Hustüre sitze,
15 und die frumme Lüt im Schlof vor Schade bewahre,
16 oder wenn sie, selbander und -dritt, uf Gräbere wandle,
17 und enander sage: »Do schloft e treui Mutter,
18 do en arme Ma, doch het er niemes betroge.
19 Schlofet sanft und wohl, mer wennich wecke, wenn's Zit isch«,
20 sieht's mi Aug im Sterneliecht, und höri sie rede.
21 Menge chenni mit Namen, und wemmer enander bigegne,
22 biete mer is d'Zit, und wechsle Reden und Antwort:
23 »grüß di Gott! Hesch guti Wacht?« – »Gott dank der! so zimli.«
24 Glaubet's oder nit! – Nemol, se schickt mi der Vetter
25 Todtnau zu, mit allerhand verdrießlige Gschäfte.
26 Wo mer's Kaffi trinken und Ankeweckli drin tunke:
27 »halt er si nienen uf, und schwetz er nit, was em ins Mul chunnt«,
28 rüft mer der Vetter no, »und loß er si Tabatiere
29 nit im Wirtshus lige, wie's sust bim Here der Bruuch isch.«
30 Uf und furt, i gang, und was mi der Vetter ermahnt het,
31 hani richtig versorgt. Jez sitzi z'Todtnau im Adler –
32 und jez gang i spaziere und mein, i chönn nit verirre,
33 mein, i seig am Dorf; zlezt chresmi hinten am Feldberg,

34 d'Vögel hen mi g'lockt, und an de Bächlene d'Blümli.
35 Selle Fehler hani, i cha mi an allem vertörle.
36 Drüber wird es chüel, und d'Vögel sitzen und schwige.
37 S' streckt scho dört und do e Stern am düstere Himmel
38 's Chöpfli use, und luegt, öb d'Sunn echt aben ins Bett seig,
39 öb es echt dörf cho, und ruft den andere: »Chömmet!«
40 Und i ha kei Hoffnig meh. Druf leg i mi nieder.
41 's isch e Hütte dört, und isch en Ärfeli Strau drinn.
42 »o du liebe Zit«, so denki, »wenn i deheim wär!
43 Oder es wär scho Mitternacht. Es wird doch e Gspenstli
44 näume dohinte si, und z'nacht um Zwölfi verwache,
45 und mer d'Zit vertribe, bis früeih die himmlische Lichter
46 d'Morgeluft verlöscht, und wird mer zeige, wo's Dorf isch.«
47 Und jez, woni's sag, und mittem vordere Finger
48 's Zitli frog, wo's Zeigerli stand, 's isch z'finster für's Aug gsi,
49 und wo's Zitli seit, 's gang ab den Ölfen, und woni
50 's Pfüli use leng, und denk: »Jez trinki no Tubak,
51 aßi nit verschlof« – bim Bluest, se fangen uf eimol
52 ihrer zwee ne Gspröchli a. I mein, i ha glosset.
53 »gell, i chumm hüt spoot? Drum isch e Meideli gstorbe
54 z'Mambech, 's het e Fieberli gha und leidigi Gichter.
55 's isch em wohl. Der Todesbecher hani em gheldet,
56 aß es ringer gang, und d'Augen hani em zudruckt,
57 und ha gseit: Schlof wohl! Mer wen di wecke, wenn's Zit isch. – –
58 Gang, und bis so gut und hol mer e wengeli Wasser
59 in der silberne Schale, i will jez mi Sägesse dingle.«
60 »dingle«, han i denkt, »e Geist?« und düsele use.
61 Woni luegt, so sitzt e Chnab mit goldene Fegge
62 und mit wiißem Gwand und rosefarbigem Gürtel
63 schön und liebli do, und nebenem brenne zwei Lichtli.
64 »alle gute Geister«, sagi »Herr Engel, Gott grüeß di!« –
65 »loben ihre Meister«, seit druf der Engel, »Gott dankder!« –
66 »nüt für übel, Her Geist! Und wenn e Frögli erlaubt isch,
67 sag mer, was hesch du denn z'dingle?« – »D'Sägesse«, seit er.
68 »jo, sel siehni«, sagi, »und ebe das möchti gern wisse,

69 wozu du ne Sägesse bruuchsch.« – »Zum Meihe. Was hesch gmeint?«
70 seit er zu mer. Druf sagi: »Und ebe das möchti gern wisse«,
71 sagi zunem: »Isch's verlaubt? Was hesch du denn z'meihe?« –
72 »gras, und was hesch du so spoot do hinte z'verrichte?« –
73 »nit gar viel«, hani gseit, »i trink e wengeli Tubak.
74 Wäri nit verirrt, wohl wär's mer z'Todtnau im Adler.
75 Aber mi Red nit z'vergesse, se sag mer, wenn d' witt so gut si,
76 was du mittem Gras witt mache.« – »Futtere«, seit er.
77 »eben und das nimmt mi Wunder, de wirsch doch, Gott will, ke Chue ha?« –
78 »nei, ne Chue just nit, doch Chalbele«, seit er, »und Esel.
79 Siehsch dört selle Stern?« Druf het er mer obe ne Stern zeigt.
80 »'s Wiehnechtchindlis Esel, und 's heilige Fridelis Chalble
81 otme d'Sterneluft dört oben, und warten ufs Futter.
82 Und dört wachst kei Gras, dört wachse numme Rosinli«,
83 het er gseit, »und Milch und Honig rieslen in Bäche,
84 aber 's Vieh isch semper, 's will alli Morge si Gras ha,
85 und e Löckli Heu, und Wasser us irdische Quelle.
86 Dordurwille dengli jez, und willi go meihe.
87 Wärsch nit der Ehre wert, und seisch, de wellsch mer au helfe?«
88 So het der Engel gseit. Druf sagi wieder zum Engel:
89 »lueg, 's isch so ne Sach. Es sott mer e herzligi Freud si,
90 d'Stadtlüt wisse nüt vo dem; mer rechnen und schribe,
91 zähle Geld, sel chönne mer, und messen und wäge;
92 laden uf, und laden ab, und essen und trinke.
93 Was me bruucht ins Muul, in Chuchi, Cheller und Chammer,
94 strömt zu alle Toren i, in Zeinen und Chreze;
95 's läuft in alle Gassen, es rueft an allen Ecke:
96 Chromet Chirsi, chromet Anke, chromet Andivi!
97 Chromet Ziebele, geli Rüebe, Peterliwurze!
98 Schwebelhölzli, Schwebelhölzli, Bodekolrabe!
99 Paraplü, wer koof? Reckholderberi und Chümmi!
100 Alles für bar Geld, und alles für Zucker und Kaffee ...
101 Hesch du au scho Kaffi trunke, Her Engel, wie schmeckt's der?« –
102 »schwetz mer nit so närsch«, seit druf der Engel und lächlet.
103 »nei, mir trinke Himmelsluft und esse Rosinli,

104 vieri alli Tag, und an de Sunntige fünfi.
105 Chumm jez, wenn de mit mer wit, jez gangi go meihe,
106 hinter Todtnau abe, am Weg, an grasige Halde.« –
107 »jo, Her Engel, frili willi, wenn de mi mitnimmsch,
108 's wird efange chüel. I will der d'Sägesse trage.
109 Magsch e Pfifli Tubak rauche, stoht's der zu Dienste.«
110 Sieder rüeft der Engel: »Puhuh!« Ne füürige Ma stoht,
111 wie im Wetter, do. »Chumm, zündis abe go Todtnau!«
112 Seit's, und voris her marschieret der Puhuh in Flamme,
113 über Stock und Stei und Dorn, e lebige Fackel.
114 »gell, 's isch chummli so«, seit jez der Engel: »was machsch echt?
115 Worum schlagsch denn Füür? Und worum zündisch di Pfifli
116 nit am Puhuh a? De wirsch en doch öbbe nit förchte,
117 so ne Fraufastechind, wie du bisch – het er di gfresse?« –
118 »nei, Her Engel, gfresse nit. Doch mußi bikenne,
119 halber hani'm numme traut. Gut brennt mer der Tubak.
120 Selle Fehler hani, die füürige Manne förchi;
121 lieber sieben Engel as so ne brennige Satan.« –
122 »'s isch doch au ne Gruus«, seit jez der Engel, »aß d'Mensche
123 so ne Furcht vor Gspenstere hen, und hätte's nit nötig.
124 's sind zwee einzige Geister de Mensche gfährli und furchtbar;
125 Irrgeist heißt der eint, und Ploggeist heißt der ander;
126 und der Irrgeist wohnt im Wi. Us Channe und Chruse
127 stigt er eim in Chopf, und macht zerrüttete Sinne.
128 Selle Geist führt irr im Wald uf Wegen und Stege,
129 's goht mit eim z'unterst und z'öberst; der Bode will unter eim breche!
130 d'Brucke schwanke, d'Berge biwege si, alles isch doppelt.
131 Nimm di vorem in Acht!« Druf sagi wieder zum Engel:
132 »'s isch e Stich, er blutet nit! Her Gleitsma, i merk di.
133 Nüechter bini gwis. I ha en einzig Schöpli
134 trunke gha im Adler, und frog der Adlerwirt selber.
135 Aber bis so gut und sag mer, wer isch der ander?« –
136 »wer der ander isch«, seit jez der Engel, »das frogsch mi?
137 's isch e böse Geist, Gott well di vorem biwahre.
138 Wemme früeih verwacht, um Vieri oder um Fünfi,

139 stoht er vorem Bett mit große füürigen Auge,
140 seit eim gute Tag mit glühige Ruten und Zange.
141 's hilft kei »Das walt Gott«, und hilft kei »Ave Maria!«
142 Wemme bete will, enanderno hebt er eim's Muul zu;
143 wemmen an Himmel luegt, se streut er Äschen in d'Auge;
144 het me Hunger, und ißt – er wirft eim Wermut in d'Suppe;
145 möcht me z'Obed trinke, er schüttet Gallen in Becher.
146 Lauft me, wie ne Hirz, er au, und blibt nit dehinte;
147 schlicht me wie ne Schatte, so seit er: Jo, mer wen gmach tu.
148 Stoht er nit in der Chilchen, und sitzt er nit zu der in Wirtshuus?
149 Wo de gosch und wo de stohsch, sin Gspenster und Gspenster.
150 Gosch ins Bett, tuesch d'Auge zu, se seit er: 's pressiert nit
151 mittem Schlof. Los, i will der näumis verzehle:
152 Weisch no, wie de gstohle hesch, und d'Waisli bitroge?
153 So und so, und das und deis, und wenn er am End isch,
154 fangt er vorne a, und viel will's schlofe nit sage.«
155 So het der Engel gseit, und wie ne füürige Luppe
156 het der Puhu gsprüzt. Druf sagi wieder: »I bi doch
157 au ne Sunntigchind, mit mengem Geistli befründet,
158 aber bhüt mi Gott der Her!« Druf lächlet der Engel:
159 »bhalt di Gwisse rein, 's goht über Bsiebnen und Bsegne,
160 und gang jez das Wegli ab, dört nieden isch Todtnau.
161 Nimm der Puhuh mit, und lösch en ab in der Wiese,
162 aß er nit in d'Dörfer rennt, und d'Schüüre nit azündt.
163 Bhüt di Gott, und halt di wohl!« Druf sagi: »Her Engel!
164 Bhüt di Gott der Her, und zürn nüt! Wenn de in d'Stadt chunnsch,
165 in der heilige Zit, se bsuch mi, 's soll mer en Ehr si.
166 's stöhn der Rosinli z'Dienst und Hypokras, wenn er di animmt.
167 D'Sterneluft isch rau, absunderlig nebe der Birsig.«
168 Drüber graut der Tag, und richtig chummi go Todtnau,
169 und gang wieder Basel zu im lieblige Schatte.
170 Woni an Mambech chumm, so trage sie 's Meideli use,
171 mittem heilige Chrütz und mit der verblichene Fahne,
172 mittem Chranz am Totebaum, und briegen und schluchze.
173 Hent der's denn nit ghört? Er will's jo wecke, wenn's Zit isch,

174 und am Zistig druf, se chummi wieder zum Vetter.

175 D'Tubakdose hani richtig näume lo liege.

(Textopus: Geisterbesuch auf dem Feldberg. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/40908>)